

Gesundheitsamt und Kinder-Lied-Bühne organisieren Mitmachprogramm zum Thema Aufklärung

„Denkst du schon an Liebe“

„Denkst du schon an Liebe“, so der Titel einer Veranstaltung, zu der etwa 150 Schüler der 3. und 4. Klassen aus den drei Auerbacher Grundschulen Diesterweg, Gebrüder Grimm und Hinterhain in die Turnhalle der Grundschule Hinterhain gekommen waren. Die beiden Hauptakteure Andrea und Thomas von der Kinder-Lied-Bühne aus Mecklenburg-Vorpommern hatten den neun bis zehnjährigen Kids eine ganze Menge über Liebe, Vertrauen und Freundschaft zu erzählen. Dazu hatten die beiden ein einstündiges Programm zum Mitmachen und Mitsingen im Gepäck. Es war gar nicht immer einfach, bei den Quizrunden auf Anhieb die richtige Antwort zu finden, mussten einige Teilnehmer ganz schnell feststellen. Wie das mit dem ersten Kuss

ist, wie man seine Eltern liebt und wie man mit den Worten, Entschuldigung, Bitte und Danke Liebe zum Ausdruck bringen kann erfahren die Kinder ebenfalls. Und wie sie es erfahren, schien allen sichtlich Spaß zu machen.

In den Lehrplänen dieser Altersstufe ist das Thema bereits fest verankert und die Sozialarbeiterin des Gesundheitsamtes, Karin Hoffmann, die vor Ort war, ist bei den Grundschulern deshalb keine Unbekannte, denn sie klärt in den Unterrichtsstunden zum Thema, Liebe, Partnerschaft und Sexualität auf. „Die Aufklärung beginnt nicht etwa mit dem zehnten Geburtstag, sondern beginnt bereits mit der Geburt, erfolgt schrittweise, täglich und nie plötzlich“, so Karin Hoffmann.



Andrea und Thomas von der Kinder-Lied-Bühne hatten sich Kilian, Chris und Lukas zum Quiz nach vorn geholt.
Foto: Dieter Krug

Akademietag 2011

Am 29. Juli findet an der Staatlichen Studienakademie Plauen der dies-jähriger Akademietag statt. Hierzu sind ein Praxispartner-Forum, mit Kurzvorträgen, Studieninformationen und come-together mit Absolventen und Studieninteressierten sowie einem separaten Absolvententreffen nachmittags in der Melanchthonstraße 1/3 geplant.

Neben dem interessanten Programm besteht die Möglichkeit die Einrichtung inkl. der Labore zu besichtigen und sich über die aktuellen Studiengänge (Gesundheits- und Sozialmanagement, Handel und Internationales Management, Technisches Management, Lebensmittelsicherheit) zu informieren.

www.ba-plauen.de

„Das Schüler-Streitschlichter-Projekt Vogtland“ feiert bald zehnjähriges Bestehen

Projekt ist an 17 Schulen etabliert und zeigt: Streitkultur ist erlernbar

Etwas Neues ist das Streitschlichter-Projekt fürwahr nicht! Denn das gab es schon zwischen Athen und Sparta vor ca. 2500 Jahren, dass man den goldenen Mittelweg finden musste. Das ist heute nicht anders. Eigentlich geht es schon seit ewigen Zeiten um die Frage, wie der Mensch am besten leben soll. Die Antwort darauf haben schon viele gesucht; Philosophen, Ethiklehrer, Streitschlichter ...

„Dabei zeichnen jeden Menschen, besonders aber unsere Kinder und Jugendliche, Individualität, unterschiedliche Reaktionsweisen und Bedürfnisse, Meinungen und Ziele aus“, so Petra Thoß, Jugenschutzbeauftragte und Projektleiterin Streitschlichter im Vogtlandkreis.

Früher wurde das Problem des Streitens durch Eingreifen einer Autorität gelöst. Vorgesetzte, Eltern, Lehrer etc. setzten Regeln fest, die bei Missachtung erhebliche Strafen nach sich zogen. Das gilt als überholt.

„Die Erziehung zum Duckmäuser kann keine kreativen Menschen hervorbringen“, ist sie überzeugt und ihr ist wichtig, eine moderne zeitgemäße Streitkultur zu entwickeln: „Unsere Kinder und Jugendlichen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, heißt auch, ihnen klare Regeln und Maßstäbe an die Hand zu geben.“

In dem Streitschlichter-Projekt lernen die Schüler nicht, wie Konflikte vermieden werden, sondern vielmehr, wie gestritten werden bzw. wie es zu einer einvernehmlichen Verständigung oder Lösung kommen kann.

„Die Idee im Vogtland, ein eigenes Projekt zu starten, entstand vor zehn Jahren aus der praktischen Arbeit der Jugendgerichtshilfe heraus gemeinsam mit dem Täter-Opfer-

Ausgleich. Es arbeitet nach den Grundsätzen des Bundesverbandes für Mediation e. V.“, erinnert sich Petra Thoß an die Anfänge.

„Unser vogtländisches Programm der gewaltfreien und selbstverantwortlichen Streitschlichtung wurde auf die Bedürfnisse der einzelnen

Sie wenden Gewalt an, wenn sich Aggressionen anstauen, die durch Frust (hervorgehoben durch schlechte Noten, Leistungsdruck, Streit mit Freunden oder im Elternhaus) entstehen, wenn emotionale Ungleichgültigkeit im Elternhaus herrscht, wenn Gewaltbereitschaft durch ein bestimmtes soziales Umfeld her-

eine neutrale und allparteiliche Rolle einnehmen, weil sie die gleiche Sprache wie die Streitenden sprechen“, so Petra Thoß.

Für das Gelingen einer Mediation ist es wichtig, dass während der Schlichtung Strafmaßnahmen und Sanktionen ausgesetzt werden, einerseits durch die Schule und beim Täter-Opfer-Ausgleich durch die Staatsanwaltschaft.

Ein wichtiger Aspekt für die Eignung von SchülerInnen ist das Interesse an einer solchen Tätigkeit, die Freiwilligkeit sowie entsprechende kommunikative Fähigkeiten und ihre Position bei den MitschülerInnen.

Dabei sollten bei der Auswahl der SchülerInnen die schulischen Leistungen oder das Verhältnis zu Erwachsenen kein Kriterium sein.

Dem Projektmanagement an den Mittelschulen und Gymnasien kommt hingegen eine große Bedeutung zu. Hinter einem solchen Konzept an einer Schule sollten die Schulleitung, die LehrerInnen und die Eltern stehen. Es bedarf außerdem einer guten Informationsveranstaltung und dem Spielraum für einen Entscheidungsprozess für oder wider, das Projekt gemeinsam an der Schule zu tragen und es installieren zu können.

Die ehemalige Gleichstellungsbeauftragte des Vogtlandkreises Jutta Staudt hat als Vertrauensperson am 28. Januar 2002 zwischen Schule und Jugendhilfe als „Schirmfrau“ bei der Gründung und Installierung des Gesamtprojektes Pate gestanden. „Durch ihre Überzeugungskraft konnte an der Falkensteiner Mittelschule der Grundstein gelegt werden“, möchte Petra Thoß auch einen Dank aussprechen.

Dieser gilt auch Frau Kunath, der

Leiterin des Freizi Falkenstein, und Martina Wohlgemuth, Lehrerin an der Mittelschule Falkenstein, die ebenfalls einen großen Anteil als „Taufpaten“ am Gelingen des Projektes haben.

Wichtiger Partner ist auch Frau Sipeer-Voss vom Diakonischen Werk in Auerbach. Sie bildet die SchülerInnen aus und begleitet und berät SchülerInnen und LehrerInnen aller vogtländischen Schulen auch in ihrer Funktion als Konfliktberaterin und ist als solche Ansprechpartnerin für die Schulen.

Dem Beispiel der Falkensteiner Mittelschule folgten viele interessierte vogtländische Schulen wie z. B. die Seminarmittelschule Auerbach, die Weinhold- und Datheschule Reichenbach, die Mittelschule Treuen, die Mittelschule Am Amtsberg Klingenthal, die Mittelschule Bad Elster, das Pestalozzi-Gymnasium Rodewisch, die Mittelschule Neumark, die L-Schulen in Cunsdorf und Auerbach, das Gymnasium und die Mittelschule Oelsnitz, das Goethegymnasium Auerbach sowie Friedens-, Hufeland- und Rückertmittelschule Plauen.

Insgesamt wurden an 17 Schulen des Vogtlandes 780 SchülerInnen ausgebildet und betreut.

Aktuell werden SchülerInnen an der Lengenfelder Mittelschule ausgebildet. Dem schließen sich die Lessingschule Treuen und die Zentralschule Adorf an.

Nachdem die Bundesförderung für das Projekt 2007 ausgelaufen war, stimmte der Jugendhilfeausschuss des Vogtlandkreises der Projektförderung aus kreislichen Mitteln zu. Somit kann Bewährtes fortgeführt werden.



Die Jugenschutzbeauftragte und Projektleiterin „Streitschlichter“ Petra Thoß (l.), die Streitschlichter-Ausbilderin Viola Sipeer-Voss (3. v. l.) und Freizi-Chefin Barbara Kunath (r.) im Gespräch mit den Streitschlichtern Danny Hofmann, Isabell Seidel und Ron Karsties (v. l.).
Foto: Dieter Krug

Schulen im Vogtlandkreis zugeschnitten“, erläutert sie Aufbau und Vernetzung des Projektes: „Das Modell Streitschlichtung von Schülern für Schüler bietet gleichzeitig einen Weg an, auf dem die Kontrahenten zum Frieden kommen und sich wieder in die Augen schauen können.“

Gewalt an Schulen ist dabei ein wichtiges Thema. Daraus resultiert durchaus Angst, Beunruhigung und Hilflosigkeit bei Schülern, Eltern und Lehrern und immer wiederkehrende Fragen wie:

Sollten wir wegsehen oder mehr Härte anwenden?

Wann und warum wenden Jugendliche Gewalt an?

vorgerufen wird (starke Identifikation mit der Gruppe und ein schwach ausgeprägtes Selbstbewusstsein sind der Auslöser dafür).

Gewaltbereitschaft hat viele Faktoren. „Unser Projekt sollte das Fundament für eine moderne Streitkultur in Schule und Freizeitbereich setzen“, hält die engagierte Fachfrau dagegen.

„Unsere SchülerInnen werden in einem 40-stündigen Training ausgebildet, bei Konflikten zwischen MitschülerInnen mit Hilfe von Mediationsverfahren und -techniken zu vermitteln. Ihnen gelingt es leichter als Erwachsenen, eine Beziehung zwischen den Streitenden aufzubauen. Sie können sehr gut